

9. / II. 1916.

Aus der Sozialdemokratie.

Reichstags- und Landtagsfraktion. In einer Auseinandersetzung mit dem Vorsitzenden der sozialdemokratischen Landtagsfraktion Hirsch, der in letzter Zeit auf die Seite der Radikalen getreten ist und dadurch in der Landtagsfraktion die Bildung einer radikalen Mehrheit ermöglicht hat, stellt der sozialdemokratische Landtagsabg. Hüß, der zur gemäßigten Fraktionsminderheit gehört, Hirsch das Zeugnis aus, daß dieser sich von Kriegsausbruch an endlich bemüht habe, die Gegensätze in der Landtagsfraktion zu überbrücken. — Die sozialdemokratische Landeskommission hat es bekanntlich der Landtagsfraktion zur Pflicht gemacht, die Politik der Reichstagsfraktion nicht zu durchkreuzen. Aus der Mehrheit der Landtagsfraktion ist gegen diese Bevormundung scharf Protest erhoben worden. Darauf antwortet Abg. Hüß in der „Arbeiterztg.“ in Essen: „Kein Mensch in der Landeskommission oder der Fraktion hat Hirsch den Vorwurf gemacht, was er und die übrigen Vertreter der verlesenen „Erklärung“ sagten, sei unsozialdemokratisch. Kein Mensch hat die „Unterordnung der Landtagsfraktion unter die Reichstagsfraktion“ verlangt, obgleich früher, als es sich um die Haltung süddeutscher Landtagsfraktion zur Budgetfrage handelte, gerade von der Seite, auf der nun Hirsch steht, ausdrücklich die Uebereinstimmung der Reichstags- und Landtagspolitik als ein Gebot der Parteimehrheit gefordert worden ist. Jetzt aber heißt es gerade von dieser Seite: „Die Landtagsfraktion ist souverän“, ja, es wurde sogar, wenn auch nicht von Hirsch, eine Stellungnahme der Landtags- gegen die Reichstagsfraktion gefordert, was Hirsch, der sich mit Leibesträften dagegen wehrte, nicht bestreiten wird.“